

Heilberufskörperschaften fordern: Schützt das Verhältnis zwischen Patient und Therapeut!

„Freiheit, die ich meine“

Der 3. Hessische Heilberufetag stand ganz im Zeichen des Vertrauensschutzes. Unter dem Motto „Heilen braucht Vertrauen und Verantwortung – für ein geschütztes Verhältnis zwischen Patient und Therapeut“, warben die sieben hessischen Heilberufskörperschaften am 17. März 2010 in Wiesbaden noch einmal eindringlich dafür, Ärzten und Therapeuten den gleichen gesetzlich verankerten Vertrauensschutz zuzubilligen wie beispielsweise Politikern, Anwälten und Journalisten.

Konkret sehen das BKA-Gesetz und dessen hessische Übersetzung, das HSOG vor, die Schweigepflicht von Ärzten und Therapeuten aufzubrechen. Es geht um die Legalisierung von Datensammeln und Datenverwerten, von Abhören und Verwanzen, von Ausspionieren des Internets und des Wohnraumes, auch bei unbegründetem Verdacht. Die ärztliche und therapeutische Praxis scheint kein geschützter Raum mehr für Arzt, Therapeut und Patient.

In seiner Begrüßung unterstrich Dr. Gottfried von Knoblauch zu Hatzbach, Präsident der Landesärztekammer die elementare Bedeutung des Vertrauens zwischen Patient und Therapeut. „Dass der Patient sich seinem Arzt rückhaltlos anvertrauen kann, ist Grundlage jeder erfolgreichen Behandlung. Ärztinnen und Ärzte gehören daher per se zu den Berufsgruppen, denen ein besonderer Vertrauensschutz zusteht“, sagte er, „solange sie jedoch per Gesetz nicht von Online-Durch- und Wohnraumuntersuchungen ausgenommen sind, müssen wir dies als Angriff auf die ärztliche Schweigepflicht verstehen.“

„Diese Eingriffsmöglichkeiten des Staates weichen das Berufsgeheimnis von Ärzten und Psychotherapeuten auf und führen zu einem dramatischen Vertrauensverlust bei den Patienten in dem geschützten Raum im Rahmen der ärztlichen/psychotherapeutischen Praxis“, ergänzte Dr. Michael Frank, Präsident der Landes Zahnärztekammer.



Die beiden Hauptredner, der hessische Minister des Innern und für Sport, Volker Bouffier (CDU), und der frühere Bundesinnenminister Gerhart Baum (FDP) sowie Moderator Jürgen Hardt, Präsident der Landeskammer für Psychologische Psychotherapeuten und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten (v.l.n.r.)

Der Präsident der Landeskammer für Psychologische Psychotherapeuten und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten, Jürgen Hardt, ließ bei seiner Moderation der Diskussion keinen Zweifel an der Entschlossenheit der hessischen Heilberufe, auf eine gesetzliche Wiederherstellung des Vertrauensschutzes zu dringen. „Psychotherapie braucht absolute Vertraulichkeit, weil der innere Dialog des Menschen vernehmbar wird, wenn Patienten rückhaltlos über sich reden. Aber die freien Heilberufe sind nicht nur dem Patienten, sondern auch dem Gemeinwohl verpflichtet. Das heißt, dass sie im Konfliktfall entscheiden müssen, ob die Vertraulichkeit gegenüber dem Patienten oder das Wohl der Gemeinschaft Vorrang hat. Dieser mögliche Konflikt legt den freien Heilberufen eine hohe Verantwortung auf. In Zeiten grassierender Verantwortungslosigkeit

sollte der Gesetzgeber alles unterlassen, was Verantwortungsübernahme infrage stellt.“

Die Präsidentin der hessischen Apothekerkammer, Erika Fink, machte im Schlusswort der Veranstaltung ebenfalls noch einmal unmissverständlich deutlich: „Das HSOG muss korrigiert werden! Die ärztliche und psychotherapeutische Schweigepflicht ist ein wichtiges und hohes Gut, das es zu schützen gilt. Erst recht nach dem jüngsten Urteil des Bundesverfassungsgerichts, wonach die Vorratsdatenspeicherung verfassungswidrig ist, muss auch das HSOG neu überdacht werden.“

So stiegen die beiden Hauptredner, der frühere Bundesinnenminister Gerhart Baum (FDP) und der hessische Minister

des Innern und für Sport, Volker Bouffier (CDU), zwei Verfechter konträrer Positionen, in den „Ring“.

Während sich der ehemalige Bundesinnenminister vehement dafür einsetzt, den Zugriff des Staates auf seine Bürger sowie exponierte Berufsgruppen weitestmöglich zu beschränken, rechtfertigt Hessens amtierender Innenminister Bouffier den Eingriff des Staates auch in den bisher geschützten Raum der therapeutischen Beziehung als zur Gefahrenabwehr unumgänglich. Die Freiheit des Einzelnen fände dort seine Begrenzung, wo die Freiheit des Nächsten eingeschränkt würde. Dann stellte Bouffier noch die entwaffnende Frage: Was sollte die Exekutive tun, wenn ein schweres Verbrechen vorliege, zum Beispiel ein Kind entführt würde? Sollten auch dann nur eingeschränkt Daten gesammelt und verwertet werden, um auf die Spur der Entführer zu kommen? In der Sache könne nicht mit zweierlei Maß gemessen werden, gab Bouffier zu bedenken. Spätestens dann, wenn man dem Begriff Freiheit auch noch der der Sicherheit hinzufüge, würde es schwierig. Sicherheit und Freiheit scheinen Antipo-



Die rund 200 Besucher des 3. Hessischen Heilberufetags stammen vorwiegend aus dem Heilberuf, ergab eine Umfrage des Teams von Prof. Dr. Bettina Fischer, Hochschule Rhein Main/Wiesbaden Business School.

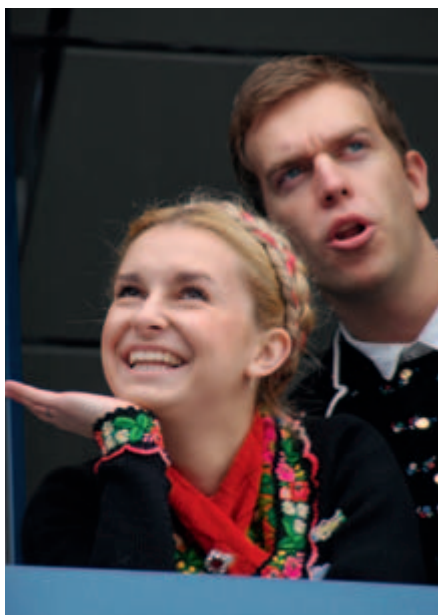
den; je mehr vom einen, desto weniger vom anderen.

Nach der Veranstaltung mochte sich manch einer der rund 200 Zuhörer an den Titel des legendären Liedes von Max Schenkendorf erinnern fühlen. Der aufmerksame Zuhörer musste sich eingestehen, dass das Verständnis von Freiheit

durchaus in der subjektiven Betrachtung des Einzelnen liegen mag. So endete das hochkarätige Wortgefecht der beiden Politikveteranen ohne Sieger und Besiegten. Der Hessische Heilberufetag, dessen dritte Veranstaltung innerhalb von zwei Jahren erneut erfolgreich zu Ende ging, entließ seine Besucher nachdenklich und angeregt zugleich. -Bo-

Das Stadtallendorfer Hessentagspaar

Mona-Lorena Monzien und Fabian Gies werden Stadtallendorf und den Hessentag 2010 repräsentieren. Gesucht wurde ein Paar, das präsentieren und repräsentieren kann und ca. 20 bis 40 Jahre alt sein sollte, in Stadtallendorf einschließlich der Stadtteile den Lebensmittelpunkt hat und eine sympathische Ausstrahlung besitzt. Das Paar sollte weiterhin rede- und sprachgewandt sowie der Lokalgeschichte kundig und mit eigenen Ideen und persönlichem Stil in Tracht die Stadt vertreten können. Magistrat und Ältestenrat der Stadt haben sich einmütig für die beiden echten Stadtallendorfer Mona-Lorena Monzien und Fabian Gies entschieden.



Fabian Gies ist 22 Jahre, Mona-Lorena Monzien 20 Jahre alt. Sie engagiert sich seit Jahren bei der Stadtallendorfer Kollpingfamilie, beim Faschingsverein FCKK und in der Kirchengemeinde. Gies ist unter anderem als Küster in einer Kirchengemeinde, beim Jugendklub Ahles Dorf und als Fußballer aktiv.

Mona-Lorena Monzien hat bereits Zahnarztpraxisluft geschnuppert, kann ausgesprochen zahngesund lächeln und liebäugelt damit, den Anteil der Weiblichkeit im Zahnarztberuf zu erhöhen. (jp)

Hessentagspaar Mona-Lorena Monzien und Fabian Gies (Foto: Tobias Hirsch)